

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- wochs und Sonnabends. Der Bezugspreis wird an Ersten jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehener Ereignisse) des Vertriebes der Zeitung, der Dienstboten od. d. Postvermittlungsanstalten hat der Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Befreiung des Anzeigen-Preises wird bei einmündiger Abnahme eines Nummernvorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigen-Beitrag durch Abgabe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Rückzahlungen steht.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 116.

Nummer 56

Sonntag, den 15. Juli 1923

22. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Juli 1923.

Im Einvernehmen mit der Preisprüfungsstelle wird der Höchstpreis für den auf die Marken A, B, S abzuhebenden Zucker festgesetzt auf 3300 Mark für 1 Pfund Melis oder Raffinade und 3600 Mark für 1 Pfund Würfelzucker.

Vor 14 Tagen noch Feiert im Stubenofen und warme Unter- und Oberkleider auf dem Leibe — jetzt nur 26 Grad Celsius im Schatten. Die Sonne scheint noch holen zu wollen, was sie in den langen Regenwochen verstaumt. Stahlabau wölbt sich der Himmel über der Erde, die nun ein weit freundlicheres Gesicht zeigt, als während des spätherbstlichen Junimitters. Die Menschen können zwar über die Hitze, sie sind aber im allgemeinen sehr zufrieden mit dem Wechsel. Besonders der Landmann, der, soweit es noch nicht geschieht, den reichen Futterertrag der Wiesen nunmehr in besserer Qualität bereitbringen kann. Der vergangene heiße Sommerfrühling hatte die Menschen aus den dampfenden Hüllen hinaus in die Wälder und Auen gelockt. Trotz der erhöhten Fahrpreise war der Ausflugsverkehr außerordentlich stark. In unermüdelter Kraft sendet auch heute die Sonne ihre Strahlen auf unsere Erde. Vor kurzem in den Schulen Kälteferien, heute hitzefrei. Besser kann der Kontrast der diesjährigen Witterung gar nicht charakterisiert werden, als mit dieser Laune. Der Juli soll heiß sein. In den Bauernregeln heißt es: Hundstage heiß und klar, zeigen ein gutes Jahr. — Regnet es am Margaretag (13.) keine Kuh gedeihen moer. — So golden die Sonne im Juli strahlt, so golden sich der Roggen mahlt. — An Jakobi (25.) Regen, Röt den Ernteseigen. — Sind am Abend über Wiesen und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft anhaltend schön weiter brauen.

Das Ministerium des Innern hat die Polizeihunde einheitlich auf 1 Uhr nachts festgesetzt.

Hilgeres Getreide — teures Brot. Während die Preissteigerung auf beinahe allen Warengebieten unter dem Einfluß der steigenden Devisen stramm noch oben gerichtet ist, gibt es ein für die Wirtschaft ungemein wichtiges Gebiet des Handels, auf dem beinahe eine Preisstimmung herrscht. An der letzten Berliner Produktabgabe kam es zu einem Tendenzumschwung, wodurch die Preise sämtlicher Artikel nicht unbedeutend gegenüber den Höchstpreisen des Vortages nachgaben. Diese Bewegung ist um so beachtenswerter und vor allem begreifbarer, weil sie, wenn sie anhalten sollte, zweifellos ihre Auswirkungen auf die Preispolitik der Regierung ausüben müßte. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die beabsichtigte starke Erhöhung der Preisverkaufspreise durch die Bewegung am Getreidemarkt etwas gemindert wird. Um die Entwicklung richtig zu kennzeichnen, sei voranzugestellt, daß gestern männlicher Roggen mit 410—435 Tausendmark gegen 530—535 Tausendmark am Portage notiert wurde. Das Entscheidende ist aber, daß der Preisrückgang bei unvorhergesehenen Devisenkursen erfolgte. Aber auch auf dem Weltmarkt ist ein erheblicher Preisrückgang eingetreten. So wird aus Amerika, als dem Lande mit den für die Weltgetreideversorgung wichtigsten Weizenfeldern, aus Chicago Weizen mit 99% gegen 110 Cents gemeldet. Nun werden jetzt die Ernteaussichten, die bisher nur mäßig beurteilt wurden, jetzt als glänzend bezeichnet. Und schließlich kommen noch markttechnische Momente hinzu: der Beginn der kommenden Ernte zwingt dazu, die Provinzspeicher allmählich leer zu machen, wodurch viel — bisher zurückgehaltenes — Getreide herauskommt, ohne daß dem wesentlich härteren Angebot genügend Käufer gegenüberstehen. Zuletzt scheint auch die herrschende Geldknappheit die Warenbesitzer zum Verkauf veranlaßt zu haben. Wir haben allen Anlaß, mit dieser Entwicklung zufrieden zu sein, denn sie ist durchaus geeignet, die schwierigen Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft etwas zu erleichtern, insbesondere, wenn die bedeutend glücklicheren Ernteaussichten dazu mit beitragen, den großen Getreideimport etwas herabzumindern.

Vertikales sind und in letzter Zeit Hafer- und Gerstenaussichten übergeben worden, in denen der große lateinische Buchstabe B deutlich zu erkennen ist. Es gehen nun Gerste und abergläubische Phantasien von Mund zu Mund. Man glaubt auf das Wirken über- bzw. unterirdischer Mächte schließen zu sollen, die mit dem geheimnisvollen B den Menschen eine prophetische Offenbarung zuteil werden lassen wollten. Der Reihe nach werden alle gezei-

neten, mit B anfangenden Begriffe des deutschen Sprachschönes in Erwägung gezogen, so Buße und Beken, rot B an dem Mangel kommen wird und Birkenbaum, an dem der bekannten Sage nach die entscheidende Schlacht geschlagen wird. Nach der Ansicht der Klügsten und sachkundigsten Kennendebenten hatte demgegenüber der Buchstabe B nicht mehr und nicht weniger zu prophezeien als Blut. — Man hat nun die merkwürdigen Vinken auf den Blättern näher untersucht und festgestellt, daß es sich ganz einfach um Spuren des allzu reichlichen Regens handelt. Die an windgeschützten Stellen sehr langsam verdunstende Feuchtigkeit hat auf den durch die Luft der Wolken Tropfen nach unten gebogenen Blättern ringförmige Flecken hinterlassen. Wo es nun der Zufall will, daß zwei annähernd ringförmige Streifen nebeneinander liegen bzw. ein wenig ineinander geflossen sind, läßt sich mit einigen Hin- und Herbewegen und dem zureichenden guten Willen der lateinische Buchstabe B herauslesen. Selbstverständlich kommen diese Lesestrecken in allen möglichen Formen vor; da das aber den Zeichendebenten nicht ins Programm paßt, nahm man hieron keine Notiz. Man hielt sich an B, aus dem sich so hübsch recht gruselige Blutprophezeiungen herauslesen lassen.

Ein Fernbrief 1000 Mark. Ab 1. September aber 2000 Mark. Der Postausgang des Reichstages verhandelte bereits über die über den 1. August hinaus vorgesehene Erhöhung aller Post- und Telegraphengebühren. Der Ausschuss ermittelte den Minister, mit Wirkung vom ersten September ab eine abermalige Erhöhung aller Gebühren im Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr im Rahmen der etwa weiter fortschreitenden Geldentwertung höchstens aber bis zur Verdoppelung der vom 1. August ab geltenden Sätze vorzunehmen. Nach diesen nunmehr endgültig feststehenden Tarifen ab 1. August kostet die Postkarte im Ortsverkehr 200 Mark, im Fernverkehr 400 Mark, der Brief bis 20 Gramm im Ortsverkehr 400 Mark im Fernverkehr 1000 Mark, die Drucksache bis 25 Gramm 200 Mark, bis 50 Gramm 400 Mark, die Postanweisung bis 10 000 Mark 800 Mark, die Postkarte im Postfachverkehr bis 10 000 Mark 200 Mark und die Grundgebühren für ein Telegramm im Fernverkehr 1800 Mark und die Wortgebühren 800 Mark.

Dresden. Ein großer Menschenauflauf entstand am Freitag morgen in der 7. Stunde an der Friedrichshäuser Hauptmarkthalle. Dort waren Beamte des Marktschlichtergerichtes gegen einen Eierhändler eingeschritten. Dieser suchte Eier, die er in der Weinböhlener Gegend das Schod mit 102 Tausendmark aufgelaut hatte, für 200 Tausendmark abzugeben. Die Eier wurden wegen der verlangten Wucherpreise beschlagnahmt. Bei der Beschlagnahme setzte der Eierhändler den Beamten tätlichen Widerstand entgegen und mehrere Händler, aber unverständlichweise auch Käufer und sonstige Zuschauer, nahmen für den Händler Partei und gingen sogar gegen die Beamten mit Holzstäben und Karmelade-eimern vor. Ein derartiges Verhalten kann natürlich keine Billigung finden, und sehen die Schlichter ihrer Bestrafung entgegen.

Wilschdorf. 8.500.000 Mark Geldstrafe wegen Vergehen gegen das Tabaksteuergesetz erhielt der hier wohnhafte Händler Bruno Otto Schmiedigen vom Dresdener Schlichtergericht auferlegt. Er hatte, obwohl wegen derartiger Vergehen mit den Strafgesetzen bereits in Konflikt gekommen, ein Gelegenheitsgeschäft mit unverschämtem Tabak zum Abschluß gebracht.

Frettal. In einem zur Flur Hainberg gelegenen Wäldchen wurde eine regelrechte Räuber- und Diebesbande überführt und festgenommen. Es waren dies der Stellmacher Oswald Alfred Götz aus Tharandt, der Arbeiter Raut Karl Reichberg aus Deuben, Alfons Helmuth Karl Otto aus Rabenberg und Hermann Oskar Noack aus Tharandt sämtlich zuletzt hier wohnhaft gewesen. Mit Revolvern, schwarzen Masken, Eisenkette, Peil und Rasiermesser ausgestattet, hatten sie gemeinschaftlich in der Nacht zum 3. Juli in die Kirche zu Jethau bei Sagda einen schweren Einbruch verübt und wertvolle silberne Kirchengeräte gestohlen und das Gotteshaus regelrecht ausgeraubt. Nach diesem Raube wurden noch von einem Grundstücke in Jethau zwei Blig- ableiterjungen gestohlen. Die Räuber wurden dem Amtsgericht Tharandt zugeführt, die polizeilichen Ermittlungen dürften bald ergeben, ob sie mehr Straftaten auf dem Repertoire haben.

Selbena u. Die blasse Gendarmerei nahm einen

in Dohna wohnhaften, in einem hiesigen Betriebe beschäftigten, etwa 30 Jahre alten, verheirateten Tischler fest, der in Dohna eine Tischlerwerkstatt besitzt, wie sie mancher Tischlermeister nicht aufzuweisen vermag. Er arbeitete aber noch in einem Betriebe in Heidenau, wo er jetzt etwa eine halbe Million Wochenlohn hatte. Trotz guten Auskommens beschloß er seinen Arbeitgeber in hartem Maße. Bei einer in seiner Werkstatt in Dohna vorgenommenen Durchsuchung wurden wertvolle Hölzer und andere Gegenstände im Werte von vielen Millionen Mark vorgefunden. Das Diebstahlsgut war so umfangreich, daß es mit Geschirr bei ihm weggeführt werden mußte. Der Dieb wurde dem Amtsgericht Pirna zugeführt.

Dippoldiswalde. Bei einem Ausflug mit dem Fahrrad nahm ein in Dippoldiswalde wohnhafter Mann mit seinen Freunden in der Talstraße Walter ein Erfrischungsbad und ging ganz unbedacht unter. Die im Bad aufgefundenen Kleider und das Bad machten die Badegäste erst auf den Unglücksfall aufmerksam.

Sebitz. Ein prächtiges Meteor ging am Dienstagabend am hellen Sternhimmel nieder. In weißbläulichen Blicke aufleuchtend, durchsaute es die Luft mit einem summenartigen Geräusch. Einer Komete gleich verfiel die Erscheinung.

Ramenz. Beim Baden im Neuselbruch ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Ein etwa 12-jähriges Mädchen geriet in die Gefahr des Ertrinkens und war bereits untergegangen. Nur dem mütigen Verhalten des Schlosser Richters hat das Kind seine Rettung zu verdanken. Schnell entschlossen sprang er ins Wasser und brachte auch das bewußtlose Mädchen ans Land.

Jittau. Welche Riesengewinne das Ausland mit unserer Mark macht, zeigt ein Beispiel aus der benachbarten Tschechoslowakei. Dort zahlten die Banken für die tschechische Krone 6000 Mark. Beim Einwechseln von Mark gegen Kronen oder verlangten sie 8000 Mark für eine Krone, das heißt, sie verdienen an jeder Krone 4000 Mark. Am Dienstag und Mittwoch wurden gar 12—14000 Mark für die Krone verlangt, dagegen nur 5200 Mark gezahlt, der Gewinn pro Krone betrug also 9000 Mark, ja noch mehr. Der Unterschied zwischen Auszahlung und Einzahlung in Reichsmark erklärt sich daraus, daß die tschechischen Banken bei Auszahlung in Mark den Berliner Kronenkurs, bei Einzahlung in Mark aber den Prager Markkurs zugrunde legen. Während beide Kurse vor Inkrafttreten der neuen Devisenverordnung immer übereinstimmten, ist die Spannung gegenwärtig ganz gewaltig — es ist eine ähnliche Spannung wie zwischen dem Berliner Dollarkurs und der New Yorker Parität. Die Banken gewinnen auf solche Weise Aufsummen an der deutschen Mark.

Schwarzenberg. Zwei aus dem Ruhrgebiet hier untergebrachte Schulknaben im Alter von 8 und 13 Jahren gedenken trotz mehrfachen Verbots auf einem Brett auf einem kleinen Teiche. Durch Brechen des Brettes veranlaßt die Knaben in den Fluten und ertranken. Einer von ihnen ist ein Waisenkind.

Jöhniß i. B. In der Mittwochnacht merkte ein Tagelöhner, daß zwei fremde Personen in sein Kammern eingedrungen waren. Sie hatten den Stall erbrochen und daraus ein Schwein, zwei Ziegen und verschiedenes Geflügel gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Als der Geschädigte die Verbrecher verfolgte, feuerten diese, glücklicherweise ohne zu treffen, mehrere Schüsse ab, wodurch ihnen die Flucht glückte.

Blauen. Nach der reichen Blüte hatte man auf eine gute Heidelbeereerde in unseren vogtländischen Waldungen gehofft, zumal die Eisheiligen gnädig vorübergegangen waren. Diese Hoffnung ist leider durch das anhaltend naschkalte Wetter zunichte gemacht worden. Vielfach ist die betrübliche Wahrnehmung gemacht worden, daß die Heidelbeersrücker nur ganz vereinzelt Früchte tragen. Nur hin und wieder findet sich ein vollbehangener Strauch. — Wie die Preisbeereerde ausfallen wird, läßt sich noch nicht sagen; die Blüte dieser Sträucher war ebenfalls sehr reichlich. Vielleicht wird das nunmehr eingetretene warme Wetter günstig auf den Erntertrag einwirken.

Steckenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Radobul ist die beste Lössmilchseife für Haare, welche Haut und blonden schönen Teint. — Übereil zu haben.